

Der nachfolgende Artikel ist ein Auszug aus einem deutlich umfangreicheren Aufsatz der Autoren, der auf der Website http://www.paleophilatelie.eu/articles/en/kogan/First_discoveries%20Megaloceros.pdf für jeden Interessenten (in englischer Sprache) nachgelesen werden kann. Dort findet man auch das entsprechende Literaturverzeichnis und die Bildquellen. Die Übertragung der folgenden Fassung in die deutsche Sprache erfolgte durch SF M. Baumbach.

„*Megaloceros giganteus*, auch Riesenhirsch genannt, ist eine ausgestorbene Hirschart, für die eine gewaltige Körpergröße und ein ausladendes Geweih charakteristisch sind und die gewöhnlich als Fossilien in pleistozänen Ablagerungen in Europa und Asien gefunden werden (die Epoche des Pleistozäns begann vor 2.6 Millionen Jahren und endete ca. vor 11 700 Jahren)“.

ENCYCLOPEDIA BRITANNICA

Dieser Hirsch, ein Zeitgenosse des Mammuts und des Wollnashorns, war in der Tat ein Riese, denn das Gewicht männlicher Tiere betrug bis zu 700 kg und stehend waren sie bis zum Widerrist etwa 2.1 m hoch.

Sie trugen dementsprechend enorme Geweihe mit einer Spannweite von 3.65 m. Die Geweihe wogen bis zu 50 kg und sind die größten aller bisher bekannten Hirsche.

Wie beim neuzeitlichen Hirsch waren die weiblichen Tiere kleiner und geweihlos, die männlichen indessen wechselten ihr Geweih in jeder Paarungszeit. Laut jüngster Forschung ist *Megaloceros giganteus* am engsten mit dem heutigen Damwild (*Dama dama*) verwandt. Eine kleine Population von *Megaloceros giganteus* überlebte in der sibirischen Region Russlands bis vor 7 000 Jahren (möglicherweise sogar bis in noch jüngere Zeit).^[1]

Vor 17 000 Jahren sahen die Menschen diese herrlichen Kreaturen und schufen ihre eigenen Interpretationen von ihnen an den Höhlenwänden von Lascaux und anderer bei Cognac. Diese herrlichen Zeichnungen stellen *Megaloceros giganteus* mit einem gesprenkelten Fell und Schulterhaar dar, welches einen markanten Buckel betonte.^[12]

Aufgrund der Tatsache, dass der Buckel bei den Fossilien nicht zu sehen ist, hilft die Höhlenkunst tatsächlich bei der Rekonstruktion des Tieres.

Das Tier ist oft als *Irischer Elch* bezeichnet worden, aber es ist kein Elch, sondern ein Hirsch und es ist auch nicht auf Irland beschränkt. Aber obwohl der *Riesenhirsch* das europäische Festland über Sibirien bis nach Nordafrika durchstreifte, sind die meisten

der entdeckten Skelette und Schädel in Irland gefunden worden. Dies hängt mit der ungewöhnlichen Zusammensetzung der irischen Moore zusammen. Es scheint, dass die bedauernden wertvollen kopflastigen Tiere regelmäßig in den schlammigen Seen ein böses Ende nahmen. Das Moor wuchs über sie hinaus, fossilisierte ihre Überreste, bis sie schließlich von Torfstechern entdeckt wurden.^[1]

Das Naturhistorische Museum in Dublin – auch als „Dublins toter Zoo“ bezeichnet – beherbergt in seiner Sammlung 10 Skelette des „Irischen Elchs“, drei von ihnen sind am Eingang zur Anschauung aufgestellt, außerdem werden einzelne Knochen von ca. 250 Tieren in den Magazinen aufbewahrt.^[7]

Es gibt viele Artikel, Bücher und Videos über dieses Tier, aber es existieren nur äußerst begrenzte Informationen über die Geschichte seiner Entdeckung. Dieser Artikel soll diese Lücke schließen.

Der früheste schriftlich belegte Fund eines „Riesenhirsches“ in Irland ist von 1588 datiert, als ein Schädel mit Geweih des *Megaloceros giganteus* in einem Moor in County Meath entdeckt wurde. Diese Information stammt von einer Zeichnung, die Bestandteil eines Briefes von Adam Loftus (offizieller Vertreter der britischen Krone in Irland) an Robert Cecil (Außenminister von Queen Elizabeth I, einer ihrer höchsten Beamten) war.



Abb. 1: Der älteste belegte Fund des "Riesenhirsches" 1588 in Irland

Die Zeichnung war einem Brief von 1597 beigefügt, der zusammen mit dem Geweih nach England gesendet wurde, wobei vermutet wird, dass Cecil dieses an einer Wand seines Hauses in Theobalds House, Hertfordshire anbrachte. Leider ist es nicht bis heute erhalten geblieben.

Das älteste Fossil von *Megaloceros giganteus*, das bis heute erhalten geblieben ist, ist eine Gehirnschale mit einem Geweihteil, welches 1600 in Bad Cannstatt bei Stuttgart in Deutschland gefunden wurde. Weil es sich von allen bekannten Wiederkäuern unterschied, wurde es in einem Kuriositätenkabinett aufbewahrt. Heutzutage ist es in einer Ausstellung im Naturhistorischen Museum in Stuttgart zu sehen.^[14]

Es war erst 1697, als der irische aristokratische Gelehrte Thomas Molyneux große Geweihe aus Dardistown, Dublin identifizierte, die anscheinend häufig in Irland ausgegraben wurden und als zum „Großen Irischen Elch“ gehörend betrachtet wurden.

Molyneux beschrieb das Geweih wie folgt: *„So ein anderer Kopf gemeinsam mit beiden Hörnern wurde vor einigen Jahren durch einen Mr. Van Delure in der Grafschaft Clare gefunden, begraben zehn Fuß unter der Erde in einer Festung aus Marmor und er wurde von ihm dem Duke of Ormond (dann Oberleutnant von Irland) präsentiert, der ihn wegen seiner erstaunlichen Größe so hoch einschätzte, dass er dachte, es wäre ein geeignetes Geschenk für den König und so sandte er ihn nach England zu König Charles den Zweiten, der befahl, den Kopf in der Horn-Galerie von Hampton-Court aufzustellen; dort sind Kopf und Hörner noch unter den anderen großen Köpfen von Hirschen und Böcken zu sehen, die diesen Ort schmücken, aber dieser Kopf übertrifft die größten von ihnen, so dass der Rest viel von seiner Besonderheit zu verlieren scheint.“*^[7]

Molyneux, der wie auch alle anderen Wissenschaftler seiner Zeit an die göttliche Erschaffung der Erde und des Lebens glaubte, hatte Schwierigkeiten, eine Erklärung für das Aussterben des Tieres zu finden. Es war zu dieser Zeit ein üblicher Glaube, dass ein Gott, der die Welt und alles, was in ihr war, erschaffen hatte, es nicht erlauben würde, dass seine Schöpfungen aus dem Dasein verschwinden.

„Keine echte Spezies von Lebewesen ist so total ausgestorben, dass sie vollständig verloren

geht, seither sie erstmalig geschaffen wurde, das ist die Meinung der meisten Naturforscher; und das basiert auf dem so guten Prinzip der Vorsehung, die sich immer um alle ihre Werke kümmert, dass es unsere Zustimmung verdient.“^[9]

Den „Irischen Elch“ in Irland nicht findend, schlussfolgerte er, dass es ihn einst reichlich auf der Insel gab, unterstellte eine Staube-Epidemie als Grund für das Aussterben^[15] und war der Meinung, dass das Geweih zu einer irischen Version des Amerikanischen Elches gehört, von dem er nur eine vage Vorstellung hatte. Das englische Wort für das amerikanische „moose“ war „elk“ und so war der „Große Irische Elch“ geboren. Diese Falschbezeichnung sollte für Jahrhunderte bestehen bleiben.^[7]

Erst 1812 dokumentierte der französische Wissenschaftler Georges Cuvier, der als erster eine Theorie einer Auslöschung von Lebewesen der Erde durch Katastrophen entwickelte, „um die Existenz einer Welt vor uns zu beweisen, die durch irgendeine Art von Katastrophe zerstört wurde“^[7], dass der Irische Elch zusammen mit anderen fossilen Wirbeltieren wie dem Mammut nicht zu irgendeiner lebenden Art von Säugetieren gehört und erklärte den „Irischen Elch“ zum berühmtesten aller fossilen Wiederkäuer:

„In einigen Teilen des Landes wurden sie so oft gefunden, dass man weit davon entfernt war, sie als Objekt von außergewöhnlichem Interesse zu betrachten, sie wurden entweder als Gerümpel beiseite geworfen oder für die gängigsten wirtschaftlichen Zwecke genutzt.“^[4]



„In einigen Teilen des Landes wurden sie so oft gefunden, dass man weit davon entfernt war, sie als Objekt von außergewöhnlichem Interesse zu betrachten, sie wurden entweder als Gerümpel beiseite geworfen oder für die gängigsten wirtschaftlichen Zwecke genutzt.“^[4]

Abb. 2: Georges Cuvier auf einem Sonderstempel Frankreich 2019

Das erste, nahezu komplette Exemplar der Art wurde am 14. August 1819 durch den Schmied Thomas Kewish in einer Mergelgrube bei Loughan Ruy, ein Becken am Ballaugh-Fächerkies, Isle of Man entdeckt (mit „Mergel“ ist gewöhn-

lich ein offener Wasserschlamm gemeint, reich an Calciumcarbonat, hauptsächlich durch die Pflanze *Chara* abgelagert. Solch ein Schlamm ist ein deutlicher Beweis für die frühere Existenz eines Sees, in dessen an Calcium reichen Ablagerungen Knochen leicht erhalten bleiben^[10]).

Nur wenige Knochen fehlen am Skelett, vor allem das Becken. Kewish verwendete neben einigen anderen Dingen ein großes Pferdebecken, um die Lücken zu schließen.

John Stevens Henslow, ein britischer Botaniker und Geologe, besser bekannt als Freund und Mentor seines Studenten Charles Darwin, welcher auf der Insel während der Zeit der Entdeckung forschte, erwähnte in einem seiner Briefe, dass ein örtlicher Schmied ein Pferdeskelett als Vorlage für seine Rekonstruktion des Elches nahm und dies mit großer Akkuratess machte.

Die Entdeckung erweckte großes Interesse, deshalb trat Kewish in eine Partnerschaft mit James Taubman, dem Pächter des Feldes, woher die Fossilien stammten. Sie stellten das montierte Skelett aus und forderten für die Besichtigung ein Eintrittsgeld. Da es auf der Insel ein großer Erfolg war – viele Einwohner kamen, um sich dieses ungewöhnliche, gewaltige Tier anzusehen –, entwickelten die Beiden einen Plan, das Skelett auf eine Tour durch Schottland und England mitzunehmen.

Jedoch beanspruchte der Duke of Athol, der der Vertreter der Königin auf der Isle of Man war, die Fossilien später in seiner Eigenschaft als Schlossherr. Nach einer Klage kam der Elch in den Besitz des Dukes. Der Duke of Athol spendete dann das Exemplar dem Museum der Universität von Edinburgh. Der Elch wurde später zusammen mit anderen Exemplaren dem Nationalmuseum Schottlands in der Chambers Street in Edinburgh übergeben.

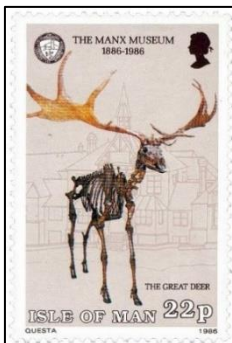


Abb. 3a: Sondermarke Isle of Man 1986 „Jahrhundertfeier des Manx Museum

Das einzige andere Skelett des *Megaloceros giganteus*, das man auf der Isle of Man fand, wurde bei Close-y-Garey, St. John's im Jahr 1897 ausgegraben. Es ist im Manx Museum ausgestellt und ist auf einer Briefmarke von 1986 zu sehen.



Abb. 3b: Rekonstruktion des *Megaloceros giganteus* auf einer selbstklebenden Briefmarke „Prähistorische Tiere“ Irland 1999

Das erste nahezu komplette Skelett des *Megaloceros giganteus*, das in Irland gefunden wurde, ist das Skelett, welches 1824 man nahe Luogh Gur auf der Schlossfarm von Rathcannon nahe Limerick City in einer Mergelschicht unter dem Torf fand. Es wurde von William Wray Maunsell, dem Archidiakon von Limerick der Royal Dublin Society gespendet. Der Schädel und das Geweih dieses Skeletts erschienen auf einer Briefmarke, die dem 150. Jahrestag des Naturkundemuseums im Jahr 2007 gewidmet ist. Es ist auch das Skelett, das auf der rechten Seite des Museumseingangs steht (siehe Abb. 2 in der Originalfassung).

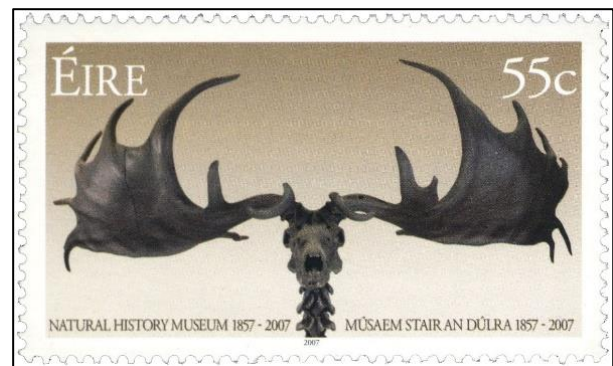


Abb. 4: Schädel und Geweih des *Megaloceros giganteus* auf einer Briefmarke „150. Jahrestag des Naturkundemuseums“, Irland 2007, MiNr. 1800, Scott Nr. 1759

Das Exemplar wurde durch den irischen Chirurgen John Hart rekonstruiert. Dieser beschrieb und illustrierte es in einer Broschüre von 1825^[5].

Das zunehmende internationale Interesse an Fossilien vom Irischen Elch resultierte in einem internationalen Handel von *Megaloceros*-Fossilien aus Irland. Viele dieser Fossilien kamen aus den Mooren nahe Limerick und Dublin. Mehr als hundert Geweihsets und mehr als ein Dutzend mehr oder weniger kompletter Skelet-

te des Hirsches wurden im 19. Jahrhundert in Irland entdeckt und die meisten von ihnen wurden exportiert.

1846 erwähnte Sir Richard Owen sechs komplette Skelette:

„Das erste annehmbar perfekte Skelett des *Megaloceros* wurde auf der Isle of Man gefunden und es wurde durch den Duke of Athol dem Museum in Edinburgh vorgestellt; die Abbildung in „Ossemens Fossiles“ Band IV, Abschnitt VIII stammt von einem Holzschnitt dieses Skeletts, der von Professor Jamieson an Baron Cuvier übergeben wurde.

Ein anderes Skelett wurde im Museum der Royal Dublin Society durch Dr. Hart zusammengesetzt und aufgebaut; es stammt aus einer Sammlung von Knochen, die bei Rathcannon in Irland gefunden wurden und ist in seiner „Beschreibung des Skeletts des fossilen Hirsches von Irland“ dargestellt.

Ein dritter Holzschnitt von Prof. Phillips mit einer verkürzten Ansicht eines *Megaloceros*-Skeletts aus Waterford, welches sich im Museum der Yorkshire Philosophical Society befindet, wurde ohne Beschreibung von Mr. Sunter aus York publiziert. Dieses zeigt eine natürlichere Zusammenstellung der Knochen als eines der oben genannten Bilder.

Drei fast vollständige und gut gegliederte Skelette sind seitdem den englischen Sammlungen hinzugefügt worden; eines von ihnen ist im Britischen Museum, ein anderes im Woodwardian Museum von Cambridge und ein drittes im Hunterian Museum am Royal College of Surgeons in London.^[16]

Der größte Fossilienfund des *Megaloceros giganteus* an einem einzelnen Ort wurde 1876 vom Ballybetagh-Moor nahe Dublin berichtet, wo eine große Ansammlung von Schädeln von Jungtieren ausgegraben wurde. Laut Antony D. Barnosky, der diese Überreste in den 1980er Jahren untersuchte und sein Gutachten „Taphonomie und Herdenstruktur des ausgestorbenen Irischen Elches *Megaloceros giganteus*“ 1985 publizierte, gab es an diesem Ort eine Herde von Junggesellen, wo in jedem Winter einzelne Individuen an einem Wasserloch starben.

Der erste wissenschaftliche Name des „Elchs“ wurde durch den deutschen Naturforscher Johann Friedrich Blumenbach definiert, als er 1799 in seinem Buch „Handbuch der Naturgeschichte. 6. Aufl. Göttingen“ den *Alce gigantea* erwähnte, was lateinisch für „Großer Elch“ steht.^[6]

Der moderne wissenschaftliche Name *Megaloceros* erschien erstmals in „Ein Katalog des anatomischen und zoologischen Museums von Joshua Brooks“, 1827 veröffentlicht durch den britischen Naturforscher Joshua Brooks (geschrieben als *Megalocerus* in den ersten Ausgaben, dann 1828 korrigiert).^[1]

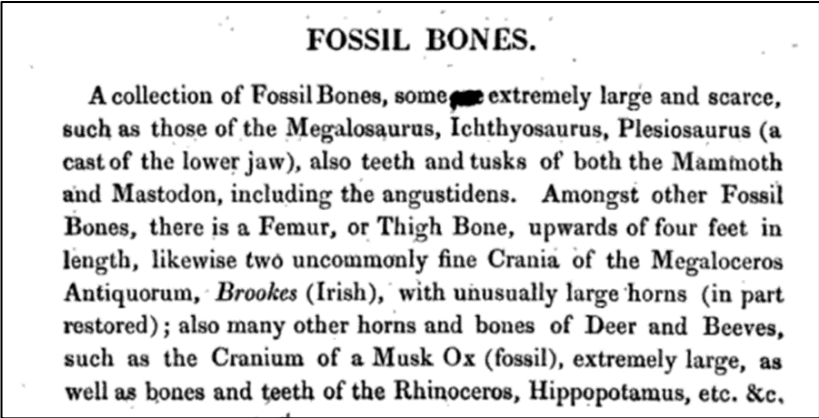


Abb. 5.: Ausschnitt aus der Seite 20 in „A catalogue of the anatomical and zoological museum of Joshua Brooks“

Die Tatsache, dass der nächste Verwandte des Giant Deer der Damhirsch (*dama dama*) ist, wurde zuerst 1827 durch Hamilton Smith erkannt, der in seiner Klassifikation der Hirsche die beiden zusammen in der Untergattung *Dama* eingruppierte.^[15]



Abb. 6: Eine der ersten Rekonstruktionen des *Megaloceros giganteus* – Illustration im Buch „Ausgestorbene Monster“ von Henry Neville Hutchinson, veröffentlicht London 1896

Die meisten bisher gefundenen Fossilien des *Megaloceros giganteus* stammen von männlichen Tieren. Die weiblichen Skelette wurden wahrscheinlich fälschlicherweise als „Kühe“ identifiziert, die in die Moore und Seen gefallen waren.

Es gibt fast zwei Dutzend Synonyme für den *Megaloceros giganteus*, die in den letzten Jahrhunderten in der wissenschaftlichen Literatur verwendet wurden: *Irischer Elch*, *Großer*

Irischer Elch, *Großer Irischer Hirsch*, *Alces alces*, *Cervus megaceros*, *Cervus euryceros*, u.v.a.. Alle sind 1989 durch die ICZN (Internationale Kommission für die Zoologische Nomenklatur) gestrichen worden.

Heutzutage kann man Skelette des *Megaloceros giganteus* in jedem größeren Naturkundemuseum der Welt sehen und er erschien auch auf vielen Briefmarken und Sonderstempeln.



Abb. 7: *Megaloceros giganteus*, *Mammuthus primigenius* und andere prähistorische Tiere auf einem Kleinbogen „Ausgestorbene irische Tiere“ Irland 1999, Mi Bl. 33, Scott 1206a



Autoreninfo:

Michael KOGAN, Autor der Website <http://www.paleophilatelie.eu>

Dr. Peter VOICE, Department of Geological and Environmental Sciences, Western Michigan University

Beide Autoren sind Mitglieder unserer ArGe. Die Redaktion dankt für die Initiative zur interessanten Gestaltung unseres Mitteilungsblatts.